

168 S., ISBN 1-86232-145-0, GBP 9,99. – Die „Auld Alliance“, die langdauernde Freundschaft zwischen Schottland und Frankreich aus der gemeinsamen Furcht vor den Engländern, gehört zu den Grunddaten schottischer Geschichte (mit Auswirkungen bis heute, wenn schottische Autofahrer auf dem Kontinent gerne Sticker mit der französischen Bezeichnung „Ecosse“ benutzen!), war aber selten wirklich Gegenstand der eigentlichen Forschung. Dem will das vorliegende Buch abhelfen. M. kann in der Tat nachweisen, daß es keinen einmaligen Bundesschluß zwischen Schottland und Frankreich im MA gab, aber eine Vielzahl pragmatischer Übereinkünfte von 1295 an, als beide Länder in Konflikten mit den Plantagenets bzw. Tudor-Königen standen. Das gemeinsame Merkmal dieser Abmachungen lag in der Verpflichtung, daß keiner der Feinde Englands in Friedensverhandlungen eintreten sollte, ohne die Interessen der Verbündeten zu berücksichtigen. Diese Abmachungen wurden im allgemeinen gebrochen. Das Buch behandelt weniger die Einzelheiten dieser Abmachungen als vielmehr den schottischen Beitrag zu den französischen Krigsunternehmen im Hundertjährigen Krieg des späten 14. und frühen 15. Jh. Zu verschiedenen Zeiten, aber besonders im frühen 15. Jh. kämpften tausende schottische Soldaten für die Interessen der Valois in Frankreich. Wurden sie zunächst von der schottischen Krone als Verbündete unter führenden Adligen oder Prinzen des Königshauses nach Frankreich geschickt, so wurden sie später häufig „einheimisch“, indem ihre Führer französische Länder und Titel erhielten (vgl. den Grafen von Buchan in Nordost-Schottland, John Stewart, welcher 1421 französischer Constable wurde). Das Buch ist voller interessanter Analysen und Anekdoten. Der schottische König Jakob I. wurde 1406 von den Engländern als 12-jähriger Junge gefangen genommen und wuchs an der Seite des künftigen Königs Heinrich V. auf. Er blieb 18 Jahre am englischen Hof und kämpfte in Frankreich an der Seite Heinrichs gegen seine eigenen Landsleute. Die Engländer nutzten die Präsenz Jakobs in ihrer Armee dazu aus, um alle schottischen Gefangenen als Verräter kurzerhand zu exekutieren. Auf französischer Seite dienten die Schotten den späteren Valois nicht nur dazu, gegen die Engländer zu kämpfen, sondern auch deren Stellung in Frankreich zu festigen – manchmal gegen die landeseigene Aristokratie. Dem Vf. gelingt es, in diesem knappen Buch schwierige Sachverhalte wie den Anspruch der Plantagenets auf die französische Krone klar und unterhaltsam darzustellen. Alex Woolf

Václav ŠTĚPÁN, *Moravský markrabě Jošt (1354–1411)* [Der Markgraf von Mähren Jodok 1354–1411], Brno 2002, Matice moravská, 828 S., 4 Karten, 32 S. mit z. T. farbigen Abb., ISBN 80-86488-05-5, CZK 645. – Jodok (Jobst, Jodocus), das älteste Mitglied der dritten luxemburgischen Generation in Mitteleuropa, hat trotz seiner großen Bedeutung (u. a. war er kurzfristig römischer König in der Doppelwahl des Jahres 1410) bisher keine systematische Biographie erhalten (vgl. jedoch DA 53, 775 f. und 56, 769). Das wird jetzt durch Š. nachgeholt, wobei Jodoks Rolle in Brandenburg, wo er lange Zeit Markgraf und Träger der Kurstimme war, jedoch auch im Reich, besonders in Luxemburg (seit 1388 Pfandherr des Herzogtums) und Elsaß (Landvogt), im Vordergrund steht. Als roter Faden zieht sich durch Jodoks ganzes Leben die Bezie-